

Sprechen durch die Flöte

WERNE. Der renommierte Musiker Martin Stadler gab ein Konzert der Stiftung „Musica Sacra Westfalica“ in der Kirche St. Christophorus – mit vollem Einsatz.

Von Karolin Mersch

Ein Konzert der besonderen Art: Martin Stadler spielte am Sonntag Solowerke der Flötenliteratur. Mit großem Geschick holte er unerwartete Melodien und Töne aus den Holzblasinstrumenten heraus. „Das Konzert heute ist in mehrfacher Hinsicht etwas ganz Besonderes“, kündigte Dr. Hans Joachim Wensing von der Stiftung Musica Sacra Westfalica an. Mit den Blockflöten habe Stadler Instrumente mitgebracht, die ein Nischendasein führen. Außerdem sei es selten, das Instrument solistisch in hoher Qualität zu hören.

Der Künstler, der Oboe und Flöte studierte, begann mit der Tocata und Fuge BWV 565 von Johann Sebastian Bach. Das Stück hatte er eigens für die Flöte bearbeitet. Hochkonzentriert saß der Dozent diverser Musikhochschulen neben dem Altar und stellte das erste Stück vor. „Wenn ich Flöte spiele, versuche ich damit zu sprechen“, erklärte er zuvor seinen rund 50 Zuhörern.

Töne aus jeder Richtung

Die Leidenschaft war ihm ins Gesicht geschrieben. Seine Finger sausten über die Löcher der Blockflöte und es klang an einigen Stellen so, als würden mehr als nur eine Flöte gleichzeitig Melodien erzeugen. Beim zweiten Stück wechselte er sein Instrument und spielte eine kleinere Blockflöte, die hellere Töne erzeugte als zuvor. Bei Jacob van Eycks „Doen Daphne d'over schooner Maeght“ erhob er sich und be-



Martin Stadler spielte in der Christophorus-Kirche verschiedene Solowerke aus der Flötenliteratur.

RN-FOTO MERSCH

wegte sich langsam durch den Mittelgang, während er musizierte. Später nutzte er auch Seitengänge und -bän-

ke, wodurch die Musik aus unterschiedlichen Richtungen kam. Auch eine eigene Komposition, das Leni-Lied

mit Variationen, spielte er inbrünstig. Das Publikum bedankte sich am Ende mit lautem Applaus.